HALLE Die Stadt

Beschlussvorlage

TOP:	
Vorlagen-Nummer:	**III/2004/03974**
Datum:	29.04.2004
Bezug-Nummer.	
Kostenstelle/Unterabschnitt:	
Verfasser:	Kuratorium "1200 Jahre Halle an der Saale"

Beratungsfolge	**Termin**	**Status**
Beigeordnetenkonferenz	09.03.2004	nicht öffentlich Vorberatung
Hauptausschuss	17.03.2004	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	24.03.2004	öffentlich Entscheidung

Betreff: Rahmenkonzept für die 1200-Jahr-Feier der Stadt im Jahr 2006

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat stimmt dem Rahmenkonzept für die 1200-Jahr-Feier der Stadt im Jahr 2006 in seinen Grundzügen zu und beauftragt die Verwaltung, ein Programm für das Jubiläumsjahr vorzubereiten und umzusetzen.

Finanzielle Auswirkung:

Haushaltsstelle: VerwHH : 1.3661.586000

VermHH :

Ingrid Häußler
Oberbürgermeisterin

Begründung:

Im September 2003 beschloss der Stadtrat, die 1200-Jahr-Feier der Stadt Halle (Saale) in angemessener Form vorzubereiten und würdig zu begehen. Für dieses bedeutsame städtische Ereignis wurden zwei Millionen Euro bewilligt. Die einstimmige Entscheidung dokumentiert die hohe Priorität, welche die Stadt dem Jubiläum einräumt.

Mit vorliegendem Beschluss wird nun darüber entschieden, welchen Leitideen sich die Gestaltung des Jubiläums unterordnet und welche Vorhaben prioritär betrieben werden sollen. Ein Beschluss des Stadtrates über das jetzt vorliegende Rahmenkonzept ist Voraussetzung für eine konkrete Planung einzelner Vorhaben und Veranstaltungen.
Die Konzeption orientiert sich am Ziel einer breiter Bürgerbeteiligung und großer Offenheit gegenüber Vorschlägen der Bürgerinnen und Bürger. Die Gestaltung des Programms für das Jubiläumsjahr soll ebenso wie die konzeptionelle Vorbereitung als offener, auf die aktive Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger ausgerichteter Prozess geführt werden.

Eine Besonderheit des halleschen Stadtjubiläums wird insbesondere auch dadurch entstehen, dass die Hallenserinnen und Hallenser angeregt werden, eigene Ideen einzubringen und aktiv mitzutun.
Das vorliegende Rahmenkonzept ist daher nicht als Programmablaufplan oder als abschließende Auflistung der durchzuführenden Projekte und Vorhaben zu sehen, sondern als Handlungsanleitung für die an der Vorbereitung Beteiligten, die fortzuschreiben ist.

Das Stadtjubiläum wird genutzt, bisher noch weitgehend im Verborgenen liegende Schätze der Stadt in die Öffentlichkeit zu bringen. Die nationale und internationale Wahrnehmung einer offenen, weltzugewandten Stadt Halle (Saale) ist damit weiter auszuprägen.

Zwischen dem Kuratorium 1200 Jahre Halle an der Saale und der Oberbürgermeisterin besteht Einvernehmen darüber, dass die Stadt die Gesamtverantwortung für das Jubiläum trägt. Die einzelnen Projekte werden grundsätzlich von den entsprechenden Institutionen, Vereinen oder Privatpersonen selbst getragen, soweit nicht die Stadt Veranstalter ist.

Bis zum Jahresende 2004 soll ein Festkalender erarbeitet werden, der die den Charakter des Festes tragenden, nach außen zu bewerbenden und längerer Vorbereitung bedürfenden Maßnahmen und Veranstaltungen des Festjahres fixiert. Dieses Festprogramm soll auch im Jahr 2005 durch die weitere Entwicklung bürgerschaftlicher Aktionen ergänzt werden können.

Das Kuratorium wird weiterhin für die konzeptionelle Seite der Vorbereitungen sowie für die inhaltliche Koordinierung des gesamten Programms zuständig sein.

Die Durchführung der Großveranstaltungen sowie die terminliche und die organisatorische Koordinierung des Gesamtprogramms wird beim Organisationsbüro der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH liegen.

Eine städtische Koordinierungsgruppe wird die in der Verwaltung anfallenden Aufgaben bei der Vorbereitung des Festjahres abstimmen.

Rahmenkonzept für die 1200-Jahr-Feier der Stadt im Jahr 2006

1. Grundanliegen und Zielsetzungen

Die Stadt Halle begeht im Jahr 2006 ihr 1200-jähriges Stadtjubiläum. In den fränkischen Reichsannalen des Jahres 806 und im Chronicon Moissiacense, der Chronik der Bischöfe von Metz aus dem selben Jahr, wird Halle erstmals erwähnt. Beide Quellen sind von hoher Zuverlässigkeit und europäischer Bedeutung. Sie verbinden die Geschichte unserer Stadt mit den Wurzeln der Geschichte des modernen Europa.

In 1200 Jahren hat die Stadt wechselhafte Zeiten erlebt. Mehrfach machte sie fundamentale Wandlungen durch. Vom erzbischöflichen Markt-, Zoll- und Münzplatz des 10. und 11. Jahrhunderts wuchs sie zur machtvollen Salzstadt des späten Mittelalters. Sie wandelte sich von der Residenz- zur Universitätsstadt und vom wirtschaftlichen Zentrum des mitteldeutschen Kohlereviers zur Industriestadt der DDR. Bemerkenswert dabei ist, dass Halle trotz oder gerade wegen dieser Wandlungen immer wieder Impulse in das deutsche und europäische Geistes- und Wirtschaftsleben gab und ein beachtliches Maß an Internationalität erreichte. Diese Aspekte sollen zum Stadtjubiläum in besonderer Weise sichtbar gemacht werden.

Gegenwärtig erlebt die Stadt erneut einen solchen tiefen Strukturwandel. Sie entwickelt sich zur Dienstleistungs- und Wissenschaftsstadt, welche die Dynamik ihrer wirtschaftlichen Entwicklung aus dem Kraftquell einer modernen, wissensbasierten Ökonomie bezieht. Mit dem Jubiläum wollen wir einen Beitrag zur Darstellung der damit verbundenen Entwicklungen leisten und eine Brücke in die Zukunft schlagen helfen.

Das Jubiläum soll die Wandlungen der Vergangenheit darstellen und den Bogen über die Gegenwart in die Zukunft unserer Stadt spannen. Zwei grundlegende Zielsetzungen verbinden sich mit diesem Anliegen. Wir wollen Gelegenheit geben, Bürgersinn und Bürgerengagement zu belegen und zu stärken. Zugleich wollen wir zum Image der Stadt als moderne Wissenschaftsstadt im Herzen eines der ältesten Kulturräume Europas beitragen.

Nicht jede Generation kann die runde Wiederkehr des Jahres der schriftlichen Ersterwähnung einer Stadt begehen. Das Stadtjubiläum im Jahre 2006 bietet eine seltene Chance, Rückschau zu halten und sich über die Wünsche an die Zukunft unserer Stadt zu verständigen. Stadtrat, Stadtverwaltung und Bürgerschaft wollen diese Chance gemeinsam nutzen. Die vorliegende Konzeption kann noch kein festes Programm hierfür sein. Sie soll als Aufruf und Handlungsanleitung für einen offenen Prozess der Vorbereitung des Stadtjubiläums dienen. Das Engagement und die Begeisterung all derer, die an der Vorbereitung dieser Konzeption mitgewirkt haben, machen uns sicher, dass die 1200-Jahrfeier unserer Stadt ein Erfolg wird.

Stolz auf unsere Stadt

Die Art der Durchführung des Stadtjubiläums und die durchzuführenden Maßnahmen sollen den Kontakt der Bürgerinnen und Bürger zur eigenen Stadt stärken und die Identifikation mit der eigenen Heimat verbessern. Dies schließt eine stärkere Wiederbelebung der Kontakte von “Ex-Hallenserinnen und Ex-Hallensern” zu ihrer früheren Heimat ein. Verkürzt könnte man dieses Ziel unter das Motto stellen: “Wir in und aus Halle sind stolz auf unsere Stadt!“ Der Einsatz und die Kreativität der Bürgerschaft stellen die wichtigsten Ausgangsbedingungen für das Gelingen des Jubiläums dar. Viele öffentliche und private Institutionen, Unternehmen, Vereine und Verbände sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger haben Ideen und Projekte für Vorhaben sowie weiterführende Hinweise in die Vorbereitung der vorliegenden

Rahmenkonzeption eingebracht. Der hierfür abzustattende Dank verbindet sich mit dem Aufruf an all jene, deren Ideen in der vorliegenden Konzeption keine ausdrückliche Erwähnung finden, an den entsprechenden Projekten und Vorhaben weiterzuarbeiten und Realisierungsmöglichkeiten zu suchen.

Auch bei der weiteren Vorbereitung des Stadtjubiläums und beim Ablauf des Festjahres selbst sollen die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt aktiv einbezogen werden. Bereits mit der Suche nach einem Maskottchen, die als offene Mitmachaktion gestaltet wird, will das Kuratorium „1200 Jahre Halle an der Saale“ zur Realisierung dieses Anspruchs beitragen.

Moderne Wissenschaftsstadt statt Diva in Grau

Zum zweiten wollen wir das Jubiläum dazu nutzen, die Öffentlichkeit außerhalb der Grenzen der Stadt und des Landes auf Halle und seinen Beitrag zur geschichtlichen Entwicklung in Deutschland, seine Vorzüge, sein vielfältiges und reiches kulturelles Leben und seine Zukunftsperspektiven aufmerksam zu machen. Verkürzt lässt sich dies unter dem Motto zusammenfassen:
„Erstaunt und überrascht nehmen wir zur Kenntnis, dass der Lebensweg dieser oder jener bedeutenden Persönlichkeit oder dieses oder jenes wichtige historische Ereignis in Deutschland so eng mit Halle an der Saale verknüpft ist.“

Die neugegründete Stadtmarketing Halle GmbH erarbeitet gegenwärtig ein langfristiges Marketingkonzept für die Stadt. In dieses Konzept fließen u.a. die Aktivitäten zur Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ 2010 und zur Bewerbung der Stadt Leipzig um die Olympischen Spiele 2012 ein.

Diese mögliche Aufeinanderfolge gewichtiger Ereignisse und die sich damit ausprägenden kulturellen und gesellschaftspolitischen Prozesse sollen und werden – unabhängig von einem Erfolg der entsprechenden Bewerbungen – zum Wandel und zur Fortentwicklung der Stadt beitragen. Damit ist auch eine Chance zur Neuorientierung und Neubewertung in einer lebenswerten und lebendigen Stadt verbunden.

Das Festjahr selbst und seine Vorbereitung werden Bestandteil dieser Bemühungen um einen Imagewandel für Halle sein. Dabei muss klar sein: Ein Stadtjubiläum als lokales Ereignis hat allein aus sich heraus keine überregionale Bedeutung, und ein durchgreifender Imagewandel kann nicht allein durch ein Festjahr erreicht werden. Es ist notwendig, die historischen Ereignisse und Entwicklungen, die wirtschaftlichen, die kulturellen Besonderheiten und die Herausforderungen an Gegenwart und Zukunft zu bündeln, die Halles Einzigartigkeit begründen oder geeignet sind, Beiträge zu über die Region hinaus wirkenden Entwicklungen und Diskursen zu leisten. Einzelne Ereignisse werden darauf abzustellen sein, nationale Wahrnehmbarkeit zu erreichen.

Der Slogan der Kulturhauptstadtbewerbung - »Halle verändert« - ermöglicht den Einwohnerinnen und Einwohnern sowie den Gästen der Stadt eine positive Wahrnehmung und entwickelt zugleich Visionen für ein verändertes und sich veränderndes Halle 2010. Auf diesem Weg werden sich Stadtverwaltung, Stadtrat und Bürgerschaft über Ziele verständigen und die vorhandenen Ansätze einer Leitbildentwicklung auf das Jahr 2010 hin präzisieren. Die tragenden Veranstaltungen und das noch zu findende Motto des Stadtjubiläums sollen hiermit konzeptionell korrespondieren. Ein entsprechendes Kommunikationskonzept wird gegenwärtig erarbeitet.

„Hallesche Störungen“

Eine geologische Besonderheit trug zur Entwicklung Halles bei. Einer geologischen Verwerfung, die sich u. a. quer über Halles Marktplatz zieht, sind zum Beispiel die Salzquellen im Innenstadtbereich zu verdanken. So hat eine „Störung“ das Salz nutzbar gemacht. Aber auch die weiteren geschichtlichen Entwicklungen haben in Halle viele

Störungen ausgelöst, die als negative Einbrüche immer wieder zu positiven neuen Ansätzen, also zu neuen Aufbrüchen führten. Sie können hier nur beispielhaft sichtbar gemacht werden.

Der blühende Salzhandel (weißes Gold des Mittelalters) machte die Stadt zu einem wichtigen Glied in der Kette bedeutender Handelsstädte und zum Mitglied der Hanse, bis die Landesherren aus Furcht um ihren Einfluss auf die reicher, mächtiger und damit unabhängiger werdende Stadt deren Austritt aus dem Handelsbund erzwangen. Doch der im Reich mächtige Kurfürst und Landesherr, Kardinal Albrecht von Brandenburg, erkannte die Bedeutung und die Chancen des Standortes und machte Halle zu seiner Residenz.

Mit zahlreichen, auch heute noch stadtbildbestimmenden Bauwerken (z. B. Marktkirche, Ausbau der Moritzburg, Neue Residenz, Umbau des Domes) wollte er seiner „Landeshauptstadt“ eine dauernde Prägung geben. Sein aufwendiger, allem Schönen der Welt aufgeschlossener Lebensstil und der zur Geldbeschaffung organisierte schwunghafte Ablasshandel (z. B. durch den von Albrecht beauftragten Dominikanermönch Johann Tetzel) führten zum heftigen Widerstand „Luthers“ und der Reformatoren und nötigten schließlich den Landesherren zum fluchtartigen Verlassen seiner längst noch nicht vollendeten Residenz. Viele heute verlorene Kunstschätze wurden überstürzt aus Halle weggeschafft. Eine erneute Störung, die dem Protestantismus auch in Halle die Chance gab, die deutsche Sprache in der Kirche einzuführen und die Bildung für das „gemeine Volk“ durch die Gründung von öffentlichen Bibliotheken, wie der heute noch existierenden und bedeutenden Marienbibliothek im Jahre 1552, voranzutreiben.

Die Wirren und Schrecken des Dreißigjährigen Krieges stürzten die Stadt in neue Probleme. Doch die Reste des in der Region verbliebenen höfischen Lebens und das gewachsene bürgerliche Selbstbewusstsein boten noch genügend Nährboden, um ein reiches und fruchtbares musikalisches Leben entfalten zu lassen, ohne dessen Wirkungen sicher der große Barockmeister Händel nicht denkbar wäre.

Auch erkannte die neue, sich entwickelnde Territorialmacht Preußen die Bedeutung des Ortes für die Bildung der für den aufstrebenden preußischen Staat notwendigen Elite, was schließlich zur Gründung der Universität führte. Die durch den zeitweiligen Niedergang der Stadt zahlreichen sozialen Probleme riefen geniale, gottesfürchtige und erfolgreiche Helfer auf den Plan, und in den Franckeschen Stiftungen wuchs aus kleinen Waisenhausanfängen schließlich eine auch wirtschaftlich und geistig bedeutsame Kraftquelle – gleichsam als Stadt in der Stadt – heran.

Von der Universitätsgründung wurden „moderne“ Denker, die anderswo als „unbequem“ abgelehnt wurden, angezogen. Halle wurde nicht nur zu einem wichtigen Standort der Frühaufklärung, sondern zugleich zu einem weltweit ausstrahlenden Ausgangspunkt pietistischer Frömmigkeit und Lebensgestaltung. Die Hinwendung der Aufklärung auch zur stärkeren Erforschung naturwissenschaftlicher Zusammenhänge begünstigte nicht nur den Aufschwung der Universität einschließlich ihrer medizinischen Fächer, sondern bildete im heranführenden Zeitalter der Industrialisierung schließlich einen wichtigen Impuls für die Ansiedlung, Ausdehnung und Weiterentwicklung zahlreicher wirtschaftlicher Betriebe, insbesondere auch des Bergbaus, der Industrie, aber auch der Landwirtschaft und der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte. Sie gewannen nicht nur in Zeiten deutscher Weltmachtphantasien große Bedeutung und bildeten schließlich nach 1945 den Nährboden für das erneute Erstarken eines bedeutenden deutschen Wirtschaftsstandortes innerhalb der DDR, bis mit dem politisch-ideologisch bedingten Zusammenbruch der DDR und ihrer Wirtschaft erneut der Weg durch eine tiefes Entwicklungstal begann.

Wie also die eingangs erwähnte geologische Verwerfung – eine gewissermaßen natürliche Störung – einen wichtigen Beitrag zur Stadtentwicklung leistete, so traten immer wieder Entwicklungsabbrüche auf. Diese lösten zwar Phasen des Niedergangs, aber niemals Resignation aus. Gerade die immer wieder überwundenen Störungen können auch heute als mutmachende Elemente der halleschen Stadtgeschichte Hoffnungen stärken. Dies zu unterstützen, sollte, ja muss auch Ziel des geplanten Stadtjubiläums sein.

2. Thematische Überschriften des Stadtjubiläums

Die auf das Stadtjubiläum bezogenen Projekte und Vorhaben sollen durch drei Themenbereiche verbunden werden.

I Die Hallesche Störung oder das Salz in der Suppe

II Fest(t)räume – Eine alte Stadt schmückt sich neu

III Halloren, Hallenser, „Hallunken“ – Halle feiert

Dabei darf das Programm des Jubiläums sich nicht allein auf die Geschichte der Stadt beziehen. Die gegenwärtige Situation, ebenso wie die Zukunftschancen, müssen in den Blick gerückt werden. Es gilt, die Linien der Vergangenheit in die Zukunft hinein zu verlängern und Kraft zur Bewältigung der Umbrüche der Gegenwart zu schöpfen.

Nicht alle im Prozess der Ideensammlung beim Kuratorium „1200 Jahre Halle an der Saale“ oder bei der Stadtverwaltung vorgelegten Projektideen sind unter den folgenden drei thematischen Überschriften explizit aufgeführt. Das bedeutet nicht, dass einzelne Projekte und Vorhaben nicht befürwortet werden. Der Geschlossenheit und Übersichtlichkeit der Konzeption wegen werden hier nur die Vorhaben aufgenommen, die den Charakter des Jubiläums tragen könnten.

Vorschläge für Ausstellungs- und Kunstprojekte sowie einzelne Veranstaltungen neben den als Leitvorhaben bezeichneten Projekten sind aufgeführt, ohne dass damit eine Wichtung oder Entscheidung über die Realisierung einzelner dieser Vorschläge vorweg genommen werden soll. Dies ist insbesondere bei den Kunstprojekten erst möglich, wenn eine Gesamtschau von zur Durchführungsreife entwickelten Projekten vorliegt.

Viele Institutionen, Kultur-, Sport- und soziale Einrichtungen der Stadt, Vereine und Verbände sind gegenwärtig noch dabei, ihre Beiträge für das Festjahr zu formulieren, und werden sich aus eigener Initiative in den Verlauf der Vorbereitungen einbringen.

I Die Hallesche Störung oder das Salz in der Suppe

Ausgehend von der dargestellten Grundidee der „Halleschen Störung“ als Agens der Stadtentwicklung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, werden die Ausstellungsprojekte, die künstlerischen Vorhaben sowie die auf Außenwahrnehmung abgestellten Großereignisse am Leitgedanken einer dynamischen, durch die positive Wahrnehmung von Umbrüchen und Wandel gekennzeichneten Sicht auf die Stadt und ihre Entwicklung ausgerichtet.

Eine Vielzahl von Kunstprojekten, Bürgeraktionen und Events ist bereits dem Kuratorium vorgeschlagen wurden: Folgende drei Vorhaben sollen diesen Bereich und damit die Außenwahrnehmung des Festjahres prägen:

- „Spannungen“ - Halle im Kraftfeld der Konfessionen: Ausstellung zur Frührenaissance in Halle und zum Wirken Kardinal Albrechts als Politiker und Kunstmäzen, öffentliche Beiträge zur Diskussion um den Stand der Ökumene in Deutschland und Europa, Ausstellungs- und Publikationsprojekt der Franckeschen Stiftungen aus Anlass des 300-jährigen Jubiläums der Dänisch-Halleschen-Mission im Rahmen des Jahresthemas 2006 „Halle – Tor zur Welt“ der „Antworten aus der Provinz“, Darstellung Halles als bedeutender Ort der Kirchengeschichte. (Ausgehend von der historisch-räumlichen Lokalisierung Halles im Spannungsfeld der Konfessionen seit Albrecht und Luther soll ein Diskurs über den Stand der Ökumene in der Gegenwart sowie über die geistesgeschichtlichen und aktuellen Implikationen der damit verbundenen Debatten um Fragen von Kulturen und Ethik allgemein angeregt und geführt werden. Dieser Diskurs

soll verschiedene Veranstaltungsformen einschließen und stets die lokale Geschichte und Gegenwart reflektieren.)

- „Schübe“ - Industrialisierung und Industriekultur in Halle und der Region. (Geplant ist eine Ausstellung im Stadtmuseum. Dafür könnte das ehemalige Druckereigebäude hinter dem Christian-Wolff-Haus als Ausstellungsort nutzbar gemacht werden. Die entsprechenden Flächen stünden nach 2006 dauerhaft dem Stadtmuseum zur Verfügung. Die Ausstellung soll auf Halle als einen der Mittelpunkte eines der wichtigsten deutschen Wirtschaftsgebiete der Vergangenheit hinweisen, die durch die Industriekultur hervorgerufenen Prägungen dokumentieren und zugleich den Bogen in die wirtschaftliche Zukunft unserer Stadt spannen.)
- „Wandlungen“ - Stadtumbau als europäische Herausforderung des 21. Jahrhunderts (Gedacht ist an eine Ausstellung und einen Kongress sowie exemplarische Bauvorhaben im Zusammenhang mit der IBA Stadtumbau.)

Diese Leitvorhaben werden durch einzelne wesentliche Projekte strukturiert, wie das Vorhaben „Schübe“ durch die geplante Ausstellung im Stadtmuseum. Im Rahmen jedes Leitvorhabens ist mindestens ein Ereignis zu inszenieren, das geeignet ist, überregionale Aufmerksamkeit auf die Stadt und das Jubiläum zu ziehen. Daneben werden noch zu untersetzende Begleitveranstaltungen vorbereitet, die konzeptionell mit anderen Projekten zu verknüpfen sein werden.

So ist das Jubiläum der Dänisch-Halleschen Mission nicht nur Gelegenheit, Halle als bedeutenden Ort der evangelischen Kirchengeschichte zu würdigen. Gemeinsam mit der vorgeschlagenen Ausstellung zu Johann Friedrich Graf von Struensee, dem bedeutenden Premierminister Dänemarks im ausgehenden 18. Jahrhundert, bieten die Aktivitäten um das Missionsjubiläum die Chance, einen Handlungsstrang aus Veranstaltungen, Marketingaktivitäten und direkten Kontaktaufnahmen in Richtung des nördlichen Nachbarlandes zu entwickeln.

Neben den Leitvorhaben sollen wenige weitere Einzelereignisse überregionale Aufmerksamkeit für Halle erzeugen. So wollen wir mit einer internationalen Tagung zu einem europapolitischen Thema unter Leitung von Hans-Dietrich Genscher versuchen, den Gedanken der Störung als Chance und Impuls auch auf die sich erweiternde Europäische Union zu übertragen und im Sinne einer "Antwort aus der Provinz" einen Beitrag zum Diskurs über die Zukunft unseres Kontinents zu leisten.
Alle Ausstellungsaktivitäten im Festjahr sollen konzeptionell zu einer „vernetzten Ausstellung“ verbunden werden. Diese vernetzte Ausstellung soll auch die mit den drei Leitvorhaben verbundenen Ausstellungsaktivitäten verknüpfen.

Die Verbindung wird über Themenpfade hergestellt, die vom Marktplatz aus zu den einzelnen Ausstellungen führen und in die der Stadtraum als historischer und aktueller Erfahrungsraum einbezogen ist. Ein kulturhistorisches Wegweisungssystem, das sich um eine mediale Stadtführung aufbaut, leitet die Besucherinnen und Besucher durch die vernetzte Ausstellung. Die Terminals der medialen Stadtführung visualisieren die Baugeschichte bedeutender Orte der Stadt und bieten darüber hinaus allgemeine touristische Informationen. Die Ausstellungen der Museen setzen chronologische bzw. thematische Schwerpunkte. Auch die in Galerien und auf temporären Ausstellungsflächen stattfindenden Ausstellungsprojekte fügen sich in die Themenpfade ein.

Darüber hinaus soll jede museale Einrichtung der Stadt ein besonders herausragendes Objekt ihrer Sammlung, einen „verborgenen Schatz“, ausstellen. Daraus soll einrichtungsübergreifend eine eigene, gesondert zu bewerbende Präsentation entstehen. Die Totenmaske Luthers, die sich in der Marktkirche befindet, das Logbuch James Cooks aus den Sammlungen der Universität, die spielbare Glasharmonika des Händel-Hauses oder der Daumenabdruck eines Neandertalers in Birkenpech, den das Landesmuseum für Vorgeschichte besitzt, sind solche verborgenen Schätze.

Die Themenpfade laufen auf dem Markt an einem zentralen Informationspunkt zusammen, der mit der „Bauhütte“ identisch sein kann. An diesem Informationspunkt könnte mit einer eigenen kleinen Ausstellung auf die Projekte des Festjahres aufmerksam gemacht werden. Zugleich soll hier der Verkauf von Tickets, Souvenirs u.s.w. stattfinden.

Neben den genannten wurden dem Kuratorium unter anderem folgende künstlerische und Ausstellungsprojekte vorgeschlagen:

- zweisprachige Ausstellung „Johann Friedrich Graf von Struensee – Kind der Stadt – „Herrscher Dänemarks“ – Sujet der Literatur des 18. Jahrhunderts
- Werkausstellung zu Karl Völker in der Staatlichen Galerie Moritzburg Halle
- Ausstellung der Staatlichen Galerie Moritzburg Halle zu Ernst Ludwig Kirchner in Halle
- Ausstellung „Schätze der halleschen Musikgeschichte“ des Händel-Hauses
- Ausstellung zur Geschichte der Neuen Residenz
- Kunstausstellungen unterschiedlichen Charakters, darunter:
- Kunst- und Wissenschaftsprojekt „Hallesche Störung“
- Wettbewerb, Publikation und Ausstellung „Kardinal Albrechts kostbarer Tresor“ – Schmuckgestaltung vor dem Hintergrund Halleschen Heiltums
- Fotoausstellung und Publikation „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ – Hallesche Fotografen fotografieren Unentdecktes
- Ausstellung „Halle im Bild“ – Hallebilder aus öffentlichem und privatem Besitz
- Ausstellungen der Kustodie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (siehe unten)
- Produktion kurzer Trickfilme zu Episoden der Stadtgeschichte
- Vierte Ausstellung „Druckgrafik in Halle an der Saale“ und Herausgabe einer Grafikmappe
- HALLEdigitalis - populärwissenschaftliche Rekonstruktion der Stadt als dreidimensionales interaktives Datenmodell der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle
- „Halle Kunst International“ (Künstler und Designer aus aller Welt arbeiten zusammen mit Künstlern und Designern der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle in Halle für Halle und präsentieren ihre Arbeiten öffentlich.)
- „Im Zeichen der Stadt“ (Die Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle stellt das Ausstellungsprogramm in ihrer Galerie im Volkspark 2006 ganz unter das Thema des Stadtjubiläums.)

Welche dieser und anderen Projekte Wirklichkeit werden können, hängt stark vom Engagement der Initiatoren ab, aber auch davon, wie viel Unterstützung die Projekte in der Stadt finden.

Die Martin-Luther-Universität wird sich mit einer Reihe eigener Beiträge an der Gestaltung des Festjahres beteiligen. Eine Ausstellung zu berühmten Gelehrten der Universität wird ergänzt um die Ehrung von Philipp Theodor Meckels zu dessen 200. Geburtstag, des Archäologen Ludwig Ross zu seinem 200. Geburtstag, Carl Wentzels zu dessen 100. Geburtstag sowie des bedeutenden Kanzlers der Universität, Veit Ludwig von Seckendorff zu dessen 280. Geburtstag. Der 300. Jahrestag der Berufung Christian Wolffs nach Halle wird Gelegenheit bieten, wiederum an diese hochbedeutende Persönlichkeit der halleschen Geschichte zu erinnern.

Im Kupferstichkabinett wird eine Ausstellung kostbarer Graphiken aus Sammlungen hallescher Gelehrter zu sehen sein.

Eine Ringvorlesung soll die Beziehungen zwischen Stadt und Universität und die

gegenseitigen Prägungen aus der Sicht unterschiedlicher Wissenschaftsrichtungen beleuchten. Dabei soll eine Brücke aus der Universitätsgeschichte zur Perspektive Halles als Wissenschaftsstadt und Medienstandort geschlagen werden.

Schließlich kann die Universität am 1. Februar 2006 den 60. Jahrestag ihrer Wiedereröffnung nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges begehen.

Mittun erwünscht

Bereits die Konzeptionserstellung war am Ziel möglichst breiter Bürgerbeteiligung und größter Offenheit gegenüber Vorschlägen und Ideen aus der Bürgerschaft orientiert. Aktivitäten, die auf eine enge Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger abzielen, sollen im Jubiläumsjahr einen hohen Stellenwert erhalten und breiten Raum einnehmen. Die Besonderheit des halleschen Stadtjubiläums soll auch dadurch entstehen, dass die Bürgerinnen und Bürger aktiv einbezogen werden. Wir fordern alle Hallenserinnen und Hallenser auf, mitzumachen und eigene Ideen einzubringen.

Nur ausgewählte Beispiele für bürgerschaftliche Aktionen sollen hier aufgeführt werden, obwohl bereits weit mehr Einzelvorschläge unterbreitet wurden. Zum einen können aber nicht alle einzelnen Ideen und Vorhaben in dieser Konzeption erwähnt werden, und zum anderen ordnen sich viele bürgerschaftliche Aktionen in die benannten größeren Projekte ein, deren Bestandteile hier ebenfalls nicht im einzelnen aufgeführt werden können.

- Galerie für „zimmerfähige“ Kunst (Forum für Laienkunst, ausgehend von der Malgruppe „Malen und Zeichnen im Museum“ bei der Staatlichen Galerie Moritzburg Halle. Laien sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Werke ohne Fragen an Stil und künstlerische Qualität an einem zentral gelegenen Ort auszustellen.)
- Schulwettbewerbe, Projekttage und -wochen an Schulen
- Ideenaufruf für ein „Generationsbündnis für Bildung und Gesundheit“
- „Büro für unmögliche Ideen“, u. a. zu Initiierung eines Architekturwettbewerbs für Kinder „Erfinde Deine Stadt neu!“
- Auslobung eines Wettbewerbes „Lebensräume“ – Kinder- und familienfreundliche Innenhöfe in der Altstadt

II Fest(t)räume – Eine alte Stadt schmückt sich neu

Die Stadt Halle zählt zu den architektonisch und städtebaulich interessantesten Großstädten Deutschlands. Zur Hebung dieses Schatzes will das Stadtjubiläum beitragen. Mit Maßnahmen der Stadtgestaltung soll aus Anlass des Jubiläums nachhaltiger Wert für die Stadt geschaffen werden. Zugleich soll die Stadt im Jubiläumsjahr für Gäste und Bürger/innen als Festort erkennbar sein. Bis zum Jahr 2006 sollen folgende bauliche Maßnahmen in der Stadt umgesetzt sein:

- Umgestaltung des Marktplatzes auf der Grundlage des beschlossenen Wettbewerbsentwurfes Markt und Sanierung ausgewählter stadtgestaltprägender Bauten in unmittelbarer Marktnähe [Bei den Gebäuden Marktschlösschen (Nutzungserweiterung zu Galerie u. städtischem Ausstellungskomplex), Kühler Brunnen, Große Klausstraße 03, Kleinschmieden 05, Kleine Klausstraße 16 (ehem. Poliklinik Mitte) und Talamtstraße 09 sollte eine Sanierung angestrebt werden.]
- Abschluss des Umbaus des Riebeckplatzes
- Sanierung des Hauses Oleariusstraße 09, gegebenenfalls Vorbereitung einer gastronomischen Nutzung, Wiederherstellung des Gutjahrbrunnens. [Dies könnte eventuell um den Aufbau eines Siedehauses auf dem Hallmarkt ergänzt werden.]
- Weiterentwicklung und Vernetzung der Museumslandschaft in der nördlichen Innenstadt [Das Projekt sieht die Weiterentwicklung der Museumslandschaft in der nördlichen Innenstadt unter Einbeziehung des Tschernyschewski-Hauses, der Stiftung Moritzburg mit dem Ausbau der Westruine, des Institutes für Technische Chemie, der Sanierung der Neumühle, des Institutes für Zoologie, der Neuen Residenz und des Salinemuseums sowie mit der zu errichtenden Rivebrücke (Franz-Schubert-Straße) vor.]
- „Stadt am Fluss“ - Entwicklung der touristischen Infrastruktur am Saalelauf im Stadtgebiet (u.a. mit folgenden Elementen: Saale-Radwanderweg Altstadt, Radwanderwege durch die Saaleaue im Stadtgebiet sowie das Felsental, Brücke Franz-Schubert-Straße, Anleger Saline, Eingangsbereich Saline, Promenade Würfelwiese, Anlegestellen am Mühlgraben, Anleger Multimedia-Zentrum, Bootshafen für Wassertourismus (Sophienhafen), Steg Kotgraben, Brücke Elisabethsaale, Neugestaltung des Saaleufers auf der Peißnitz nach Abbruch der Messehallen.)
- Errichtung einer „Bauhütte“ auf der Westseite des Marktplatzes als eines der zentralen Orte für Veranstaltungen während des Festjahres (Diese „Bauhütte“ soll an der Stelle der alten Marienkirche stehen und deren Gebäudeschnitt nachbilden. Das Gerüst soll nach der Südseite offen sein und eine Bühne aufnehmen. Mit seiner Errichtung sollen sich Architektur-Event, Veranstaltungsort und zentraler Informationspunkt verbinden. Zugleich soll die Bauhütte ein Stück mittelalterliches Stadtbild sichtbar machen. Die „Bauhütte“ soll wesentliche Projekte des Jubiläums konzeptionell verbinden: Halle als historischer Ort im Spannungsfeld zwischen Katholizismus und Protestantismus sowie als gegenwärtiger Ort der Diskussion über den Stand der Ökumene, zentraler Punkt der Themenpfade, der „vernetzten Ausstellung“ im Jubiläumsjahr, der Marktplatz als Spiegel städtebaulichen Wandels, die aktuelle, im Festjahr abzuschließende Umgestaltung eingeschlossen.)
- Aufbau eines kulturhistorischen Wegweisungssystems (siehe thematische Überschrift I)
- Eröffnung der neuen Elefantenanlage im Bergzoo
- Ständige Ausstellung eines Stadtmodells, das die gesamte Innenstadt im Maßstab 1:500 (Rannischer Platz bis Reileck und Hauptbahnhof bis Saaleaue) darstellt
- temporäre und dauerhafte Kunstprojekte im öffentlichen Raum zum Festjahr
- Bürgeraktion „1200 Bäume für Halle“ (Ziel ist es, Spenden für den Erwerb von 1200 Bäumen zu sammeln. Diese Bäume sollen 2006 durch die Spender im Stadtgebiet, beispielsweise in der Silberhöhe, gepflanzt werden, so dass ein „Jubiläumshain“ entsteht.)

- Hinweise auf die bauliche Schönheit der Universitätsstadt Halle am Hauptbahnhof sowie am Flughafen Leipzig-Halle (Großdias und Modelle in Verbindung mit dem Logo des Jubiläums)
- Initiative zur Errichtung eines Denkmals für den langjährigen Oberbürgermeister Richard Robert Rive zum 100. Jahrestag seines Amtsantritts

Daneben wird vorgeschlagen, die Sanierung des Wasserturms/Hochbehälters am Bahnhof Delitzscher Straße sowie die Nachrüstung zweier Türmchen am Hauptgebäude des Bahnhofs durch die Deutsche Bahn AG anzustreben. Diese Vorhaben sollen sich in die langfristige Zielstellung, die Stadteingänge baulich zu verbessern, einordnen. Durch die Beschilderung vernachlässigter Baudenkmale soll bewusst auch auf die zu leistenden Aufgaben der Stadtsanierung hingewiesen werden. Die Interessengemeinschaft „Alter Markt" hat zugesagt, eine Initiative zur Rettung und Wiederherstellung der ältesten Gaststätte Halles, der „Goldenen Rose", zu starten.

In Kooperation mit der Stiftung „Lebendige Stadt" könnte bis 2006 ein Projekt zur Beleuchtung ausgewählter Bauwerke der Stadt initiiert werden. Sollte sich ein geeignetes Bauvorhaben finden, wäre es wünschenswert, einen Architekturwettbewerb unter Zuladung international renommierter Architekten durchzuführen.

Das Jubiläumsjahr könnte der Beginn für ein regelmäßiges Wilhelm-Jost-Kolloquium und die zweijährliche Verleihung eines „Halleschen Architekturpreises" sein. Eine Reihe von Publikationen zu Städtebau und Architektur, darunter ein Architekturstadtplan, ein historischer Stadtplan für Familien und ein Kinderstadtplan sollen diese Vorhaben abrunden.

III Halloren, Hallenser, „Hallunken" – Halle feiert

Zu einem Jubiläum gehört es selbstverständlich auch, zünftig zu feiern. Viele Feste werden dazu Gelegenheit geben. Mit dem Sachsen-Anhalt-Tag wird ein besonderes Großereignis in den Festkalender aufgenommen werden können. Ein großer historischer Festumzug soll den Bürgerinnen und Bürgern ein unvergessliches Ereignis bieten.

Große, über die Stadt hinaus wirkende Ereignisse sollen in den Festkalender eingebunden werden, um nationale und internationale Wahrnehmung für die weltoffene Stadt Halle zu erzielen. Die Händelfestspiele des Jahres 2006 beispielsweise werden ein herausragendes, international wirksames Ereignis des Festjahres darstellen. Daneben gilt es, Kongresse, kulturelle und Sportgroßveranstaltungen im Jahr 2006 nach Halle zu holen. Mit dem Deutschen Ärztetag wird einer der bedeutendsten deutschen Verbandstage im Festjahr nach Halle kommen.

Es wird vorgeschlagen, die festliche Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsjahr als ein Konzert aller halleschen Chöre und Orchester zum 250. Geburtstag Wolfgang Amadeus Mozarts am 27. Januar 2006 zu gestalten. Ein Festkonzert mit der Uraufführung eines musikalischen Auftragswerks zum Jubiläum und ein Ball sollen den Abschluss des Festjahres bilden. Weitere regelmäßige Feste und Großereignisse, darunter:

- Pfingstbierfest der Halloren
- Mitteldeutscher Marathon
- Laternenfest unter einem auf das Stadtjubiläum bezogenen Motto
- Sachsen-Anhalt-Tag in Halle mit dem historischen Festumzug der Stadt als Höhepunkt
- Lindenblütenfest der Franckeschen Stiftungen als Teil des Beitrags der Stiftungen zum Jubiläum

- Salzfest unter einem auf das Stadtjubiläum bezogenen Motto, sollen durch aus den Themen des Festjahres selbst entwickelte Veranstaltungen ergänzt werden, darunter durch
- ein Hansesymposium unter Beteiligung von Mitgliedsstädten der „Neuen Hanse“
- eine internationale Fachtagung des Berufsförderungswerkes Halle „Halle und die Blinden“
- eine Tagung des Landesheimatbundes zum Ertrag der Stadtjubiläen 2004 bis 2006 in Sachsen-Anhalt anlässlich des Sachsen-Anhalt-Tages
- ein Künstlersymposium des Künstlerhauses 188 zu einem jubiläumsbezogenen Thema
- ein regionaler ökumenischer Kirchentag.

Daneben planen verschiedene Institutionen und Veranstalter eine Reihe von festlichen Ereignissen, darunter ein mittelalterliches Burgspektakel in und um die Moritzburg als Altstadtfest, ein Sommerfest mit hallescher „E“- und „U“-Musik im Hof des Händel-Hauses, einen Jubiläumskommers der Halleschen Studentenkooperationen auf dem Hallmarkt oder das Schützenfest des Schützenvereins Halle-Neustadt e.V.

Die Musikstadt Halle wird sich bereits mit der vorgesehenen Eröffnung des Festjahres durch ein Konzert aller Chöre der Stadt mit großem Orchester zum 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart präsentieren. Die Hochschule für Kirchenmusik plant im April 2006 zur Feier ihres 80-jährigen Bestehens ein Festkonzert. Das Internationale Kinderchorfestival, unter anderem mit Chören aus Halles Partnerstädten gehört zu den regelmäßigen Höhepunkten des Kulturjahres in Halle. Der Universitätschor „Johann Friedrich Reichardt“ wird im Rückblick auf 55 Jahre seit seiner Gründung im Mai 2006 ein Chorsingen mit Brunch in Reichardts Garten veranstalten, an dem alle Chöre der Stadt teilnehmen werden. Das Opernhaus plant neben anderen Aktivitäten, den Händel-Geburtstag im Festjahr besonders auszugestalten. Geplant ist eine Aufführung der Mozart-Bearbeitung des „Messias“ von 1789. Opernhausorchester und Staatliche Philharmonie werden im Jahr 2006 auf einer Plattform zusammenfinden. Die „Orchester-Hochzeit“ wird Anlass zu einem besonderen musikalischen Event bieten.

Weitere Veranstaltungen, wie das jährliche Jugendmusikfest Sachsen-Anhalt mit dem Landesjugendorchester, die sonntäglichen Sommerorgelkonzerte in den Stadtkirchen, die Reihe Musik in der Pauluskirche, die regelmäßigen Konzertreihen von Händel-Haus, Opernhaus und Philharmonischem Staatsorchester oder die Hallischen Musiktage runden den musikalischen Festkalender ab, der durch die Uraufführung eines musikalischen oder dramatischen Auftragswerkes eines halleschen Komponisten durch alle Chöre und großen Orchester abgeschlossen wird.

Die halleschen Theater werden mit einer Reihe außergewöhnlicher Veranstaltungen für Aufmerksamkeit in und außerhalb der Stadt sorgen. Das Thalia-Theater plant eine “Internationale Kinderstadt“ in der Baugrube vor der Händel-Halle. Unter dem Motto „Monopoly in der Baugrube - Eine Stadt spielt interaktiv Theater“ soll das Loch an der Spitze zum Theater werden. Das neue theater wird im Frühjahr seinen 25. Geburtstag mit der gebührenden Festlichkeit begehen. Das Internationale Puppentheaterfestival „Puck 2006“ wird Puppenspieler und Fachpublikum aus aller Welt anlocken und die Hallenserinnen und Hallenser begeistern. Im Herbst des Festjahres planen alle halleschen Theater eine gemeinsame Aktion unter dem Titel „Halle als Bühne“, die den Stadtraum für ein Wochenende zum Theaterschauplatz machen soll.

Im Zusammenhang mit der Olympia-Bewerbung der Region soll der Sport als Aushängeschild der Stadt eine wichtige Rolle im Festjahr spielen. Die Kommunikationsstrategie des Olympia-Beauftragten wird im Vorfeld des Stadtjubiläums werbende Wirkung für die Stadt und damit auch für das Jubiläum entfalten.

Das konkrete Sport-Programm für das Jahr 2006 ist durch die Stadt in Abhängigkeit vom Stand der Olympiabewerbung zu erarbeiten. Eine Reihe von Ideen hierfür liegt bereits vor. Jährliche Veranstaltungen, wie das „Feuerwerk der Turnkunst“, die Werfertage, der Chemiepokal oder der Mitteldeutsche Marathon, werden im Jubiläumsjahr auf die Stadt aufmerksam machen und Gäste anziehen. Daneben sollen weitere leistungssportliche Großereignisse für Halle gewonnen und das Potential des Breitensports mit bürgerschaftlichen Aktionen für das Festjahr aktiviert werden.

Andere 2006 anstehende Jubiläen von Institutionen, wie 25 Jahre neues theater, 55 Jahre Universitätschor „Johann Friedrich Reichardt“ oder 150 Jahre Steintor-Varieté, sollen in das Festprogramm eingebunden werden.
Selbstverständlich muss es für das Jubiläum und für die Stadt insgesamt ein Maskottchen geben. Als Vorbild in Frage kommen beispielsweise die Sagengestalt des Saalaffen oder die des Müllerburschen mit dem Esel, der auf Rosen geht.

In den Jahren 2004 und 2005 soll durch bürgerschaftliche Aktionen, Veranstaltungen und Publikationen auf das Jubiläumsjahr hingearbeitet werden. Mit dem 1. Internationalen Christian-Wolff-Kongress im April 2004 und der Begleitausstellung im Stadtmuseum wird sich eine erste Gelegenheit bieten, auf das bevorstehende Stadtjubiläum hinzuweisen. Unter dem Titel „Aufklärung durch Bildung“ bieten die Franckeschen Stiftungen vom März 2004 bis Februar 2005 ein umfangreiches Kulturprogramm für Halle und das ganze Land Sachsen-Anhalt. Hier wird es zahlreiche Anknüpfungspunkte geben, auf das Stadtjubiläum aufmerksam zu machen. Geplant ist unter anderem eine Ausstellung im Historischen Waisenhaus zu August Hermann Niemeyer, einem bedeutenden Sohn Halles, dessen 250. Geburtstag 2004 gefeiert wird, sowie eine Tagung anlässlich des 350. Geburtstages von Christian Thomasius im Januar 2005.
Die Festwoche anlässlich des 350. Todestages von Samuel Scheidt und die Händelfestspiele 2004, die unter dem Motto „Händel und die deutsche Tradition“ stehen, sollen ebenfalls zur Werbung für das Stadtjubiläum genutzt werden. Das 450 jährige Bestehen eines der Wahrzeichen unserer Stadt, der Marktkirche „Unser lieben Frauen“ in diesem Jahr, wird mit einer Festwoche sowie mehreren Vortragsreihen und anderen Aktivitäten begonnen. Am Ende des Jahres soll das Gotteshaus nach Abstoß der Sanierungsarbeiten wieder im alten Glanz erstrahlen.

Neben der neuen wissenschaftlichen Stadtgeschichte sind viele weitere Publikationen geplant, darunter ein personengeschichtliches Lexikon „1200 Persönlichkeiten aus 1200 Jahren“, eine populäre Präsentation unter dem Titel „Halle - Portrait einer Stadt“, ein Band zur Geschichte der halleschen Krankenhäuser, ein Frauenkalender 2006 und eine Publikation zur Halleschen Stadtbaugeschichte der Renaissance.

Daneben gilt es, eine Reihe an die Bürgerschaft gerichteter Veranstaltungen in Vorbereitung des Stadtjubiläums zu initiieren. Die Spendenaktion „1200 Bäume für Halle“ war ein guter Auftakt für diese Bemühungen. Des Weiteren wird das Kuratorium „1200 Jahre Halle an der Saale“ gemeinsam mit der „Mitteldeutschen Zeitung“ einen öffentlichen Wettbewerb um die beste Idee für ein Maskottchen für das Jubiläum durchführen.

Schulprojekte verschiedener Vereine und Institutionen zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Stadt, Vortragsreihen und Ausstellungen werden auf das herannahende Jubiläum hinweisen. Der Fortgang der Marktplatzumgestaltung wird ein sichtbares Zeichen der Vorbereitung darstellen. Er soll durch ein Filmprojekt „Halles neue Mitte“ dokumentiert und öffentlichkeitswirksam begleitet werden.

4. Grundzüge des Finanzierungsplans

Im September 2003 beschloss der Stadtrat, für die 1200-Jahr-Feier zwei Millionen Euro an städtischen Mitteln bereitzustellen. Die einstimmige Entscheidung dokumentiert die hohe Priorität, welche die Stadt dem Jubiläum einräumt, ebenso wie die Wertschätzung, die der Arbeit des Kuratoriums entgegengebracht wird.

Der Stand der organisatorischen Vorbereitungen erlaubt es weder, einen Gesamtfinanzierungsplan für das Jubiläum vorzulegen, noch einen verbindlichen Vorschlag für die Verwendung der städtischen Mittel zu unterbreiten. Der Beschluss des Stadtrates über die vorliegende Konzeption ist Voraussetzung für eine konkrete Planung einzelner Vorhaben und Veranstaltungen, da erst mit diesem Beschluss darüber entschieden wird, welchen Leitideen sich die Gestaltung des Jubiläums unterordnet und welche Vorhaben prioritär betrieben werden sollen. Hinzu kommt: Die überwiegende Mehrheit derer, die eigene Projektideen eingebracht haben, ist gegenwärtig dabei, diese inhaltlich zu entwickeln, und kann daher noch keine endgültige Aussage zu Kosten treffen.

Folgende Struktur für die Verteilung der städtischen Mittel auf einzelne Verwendungsarten wird vorgeschlagen:

300 000	Euro	Marketing und Werbung
1 Mio. Euro		große Ausstellungsprojekte (Ausstellung zur Renaissance, Industrieausstellung, Ausstellung zum Stadtumbau)
200 000	Euro	Kosten der Vorbereitung großer Projekte und städtischer Großveranstaltungen (Konzeption und Regie bzw. Kuratortätigkeit für städtische Ausstellung, Festumzug u.s.w.)
500 000	Euro	Mittel zur Förderung von Projekten Dritter

Die durch das Land in Aussicht gestellte Förderung in Höhe von 200 000 Euro sollte zur Ausfinanzierung der großen Ausstellungsprojekte verwendet werden.

Die städtische Förderung sollte dabei auf die Projekte und Vorhaben konzentriert werden, die das Bild des Festjahres nach außen bestimmen und geeignet sind, Aufmerksamkeit auf die Stadt zu ziehen und imagebildend zu wirken. Welche Projekte und Vorhaben dies neben den drei benannten Leitvorhaben und den direkt mit ihnen verbundenen Projekten sowie den außenwirksamen Großereignissen sein werden, ist im Verlauf des ersten Halbjahres zu entscheiden. Wie viele weitere Veranstaltungen gefördert werden können, hängt davon ab, welche zusätzlichen Finanzquellen auch für die Projekte und Vorhaben erschlossen werden können, die durch die städtische Förderung in jedem Fall sicherzustellen sein werden.

Die Vielzahl der weiteren vorgeschlagenen Projekte und Vorhaben ist finanziell vorrangig mittels eigener Anstrengung der Projektträger sowie durch Spenden und Sponsoring sicherzustellen.

Die baulichen und stadtgestalterischen Maßnahmen, die den Charakter von Investitionen tragen, müssen, dem Stadtratsbeschluss zur Bereitstellung eines Kostenrahmens für das Stadtjubiläum entsprechend, gesondert finanziert werden.

5. Zeitplan für die Vorbereitung des Jubiläums und den Ablauf des Festjahres

Nach Verabschiedung der Rahmenkonzeption durch den Stadtrat Anfang 2004 werden Kuratorium und Stadtverwaltung beginnen, die vorhandenen Pläne und Ideen für Projekte und Vorhaben zu evaluieren und konzeptionell zu verknüpfen. Bis Ende 2004 soll klar sein, welche Projekte und Vorhaben durchgeführt werden können, und ob zusätzliche Vorhaben aufgenommen werden müssen. Bis zum Ende des Jahres 2004 sollen Programm und zeitlicher Ablauf des Festjahres feststehen, damit die Werbung für das Festjahr und die einzelnen Veranstaltungen beginnen kann. In den Jahren 2004 und 2005 sollen bereits, soweit sich das anbietet, jubiläumsbezogene Veranstaltungen stattfinden. Auch diese werden Platz in der fortgeschriebenen Rahmenkonzeption finden.

Ein detaillierter und feststehender Zeitplan für das Jubiläumsjahr selbst kann naturgemäß zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vorgelegt werden. Folgende Grobstruktur wird der Regie

für das Festjahr zugrunde gelegt:

- Auftakt mit einem Konzert aller halleschen Chöre und Orchester zum 250. Geburtstag Wolfgang Amadeus Mozarts am 27. Januar 2006 und feierlicher Empfang der Festgäste der Stadt
- Veranstaltungsblock zwischen Mitte Mai und Ende Juni um die Händel-Festspiele
- Veranstaltungsblock zwischen Mitte August und Ende September mit Laternenfest, Sachsen-Anhalt-Tag und Salzfest mit dem historischen Festumzug der Stadt
- Festkonzert mit der Uraufführung eines musikalischen Auftragswerks zum Jubiläum und Ball zum Abschluss des Festjahres Ende Oktober oder Mitte November.

Alle jubiläumsbezogenen Veranstaltungen sollen sich in diesen zeitlichen Rahmen einordnen. Das bedeutet, vor dem Konzert zum Auftakt starten keine Projekte, wie zum Beispiel Ausstellungseröffnungen. Zeitgleich mit der Abschlussveranstaltung enden auch alle Veranstaltungen des Festjahres.

Zwischen dem Kuratorium 1200 Jahre Halle an der Saale und der Oberbürgermeisterin besteht Einvernehmen darüber, dass die Stadt die Gesamtverantwortung für das Jubiläum trägt. Die einzelnen Projekte werden grundsätzlich von den entsprechenden Institutionen, Vereinen oder Privatpersonen selbst getragen, soweit nicht die Stadt Veranstalter ist.

Das Kuratorium wird weiterhin für die konzeptionelle Seite der Vorbereitungen sowie für die inhaltliche Koordinierung des gesamten Programms zuständig sein.

Die Durchführung der Großveranstaltungen sowie die terminliche und die organisatorische Koordinierung des Gesamtprogramms wird beim Organisationsbüro der Stadtmarketinggesellschaft liegen.

Eine städtische Koordinierungsgruppe wird die in der Verwaltung anfallenden Aufgaben bei der Vorbereitung des Festjahres abstimmen. Dieser Gruppe gehören Vertreter aus den Fachbereichen Allgemeine Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit, Stadtentwicklung und –planung, Tiefbau/Straßenverkehr, Medien und Kommunikation, Kulturbüro und Team Presse an.